**Lern-Fair Wiederholungskurse bei Micaela Grohé: Gedichtinterpretation: Gedichttexte**

Ein Vater spricht

Immer wenn ich Hause komm,

dreht es mir den Magen um.

Lieselott ist müdelein,

will jedoch nicht Betti gehen.

peterle ist ogilafen,

muss ganz nötig lingelang.

Franzmann schreit, sein Hoppedie

habe hoppeheiter macht.

Grausend wend ich mich zur Kneipe,

ata ata, tinki tinki.

Robert Gernhardt

(1937-2006)

**Kino West, Kino Ost**

Links der Elbe fließt der Whisky,

Rechts der Elbe fließt der Wodka,

In der Mitte fließt die Elbe.

Links der Elbe reiten Cowboys,

Rechts der Elbe die Kosaken,

Mauser kracht und Winchester.

Links der Elbe siegt das Gute,

Rechts der Elbe siegt das Gute.

In der Mitte fließt die Elbe.

*Kurt Bartsch (1937-2010)*

**Herbstes Freuden, Herbstes Trauer**

Astern blühen längst im Garten,

Schwächer trifft der Sonnenpfeil.

Blumen, die den Tod erwarten

Durch des Frostes Henkerbeil.

Brauner dunkelt längst die Heide,

Blätter zittern durch die Luft.

Und es liegen Wald und Weide

Unbewegt in blauem Duft.

Pfirsich an der Gartenmauer,

Kranich auf der Winterflucht.

Herbstes Freuden, Herbstes Trauer,

Welke Rosen, reife Frucht.

*Detlev von Liliencron (1844-1909)*

**Bitte**

Weil auf mir, du dunkles Auge,

Übe deine ganze Macht,

Ernste, milde, träumerische,

Unergründlich süße Nacht!

Nimm mit deinem Zauberdunkel

Diese Welt von hinnen mir,

Dass du über meinem Leben Einsam schwebest für und für.

*Nikolaus Lenau*

 *(1802-1850)*

Schläft ein Lied in allen Dingen,

die da träumen fort und fort,

und die Welt hebt an zu singen,

triffst du nur das Zauberwort.

*Joseph v. Eichendorff*

Ist Liebe lauter nichts / wie dass sie mich entzücket?

Ist sie dann gleichwohl was / wenn ist ihr thun bewußt?

Ist sie auch recht und gut / wie bringt sie böse Lust?

Ist sie nicht gut / wie dass man Freudt auß ihr empfindet?

Lieb ich gar williglich / wie dass ich Schmertzen trage?

Muß ich thun / was hilfts / dass ich solch trawren führ?

Thue ich’s nicht gern / wer ists / der es befiehlet mir?

Thue ich es gern / warumb / dass ich mich dann beklage?

Ich wanke / wie das Gras / so von den kühlen Winden

Umb Vesperzeit bald hingeneiget wirdt / bald her.

Ich walle wie ein Schiff / das in dem wilden Meer

Von Wellen umbgejagt nicht kann zu rande finden.

Ich weiß nicht was ich will / ich will nicht was ich weiß.

Im Sommer ist mir kalt / im Winter ist mir heiß.

*Francesco Petrarca*

*übersetzt von Martin Opitz*

Winternacht

Nikolaus Lenau

Vor Kälte ist die Luft erstarrt,

Es kracht der Schnee von meinen Tritten,

Es dampft mein Hauch, es klirrt mein Bart;

Nur fort, nur immer fortgeschritten!

Wie feierlich die Gegend schweigt!
Der Mond bescheint die alten Fichten,

Die, sehnsuchtsvoll zum Tod geneigt,

Den Zweig zurück zur Erde richten.

Frost, friere mir ins Herz hinein,

Tief in das heiß bewegte, wilde!
Dass einmal Ruh mag drinnen sein

Wie hier im nächtlichen Gefilde!

Stille Winterstraße

Es heben sich vernebelt braun

Die Berge aus dem klaren Weiß,

Und aus dem Weiß ragt braun ein Zaun,

Steht eine Stange wie ein Steiß.

Ein Rabe fliegt, so schwarz und scharf,

Wie ihn kein Maler malen darf,

Wenn er’s nicht etwa kann.

ich stapse einsam durch den Schnee.

Vielleicht steht links im Busch ein Reh

Und denkt: Dort geht ein Mann.

*Joachim Ringelnatz*

*(1883-1934)*